

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## DFW fordert lückenlose Aufdeckung und strafrechtliche Verfolgung hinsichtlich des Priester-Sexskandals

**Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) spricht sich dafür aus, dass die Missbrauchsfälle innerhalb der katholischen Kirche lückenlos aufgedeckt und strafrechtlich verfolgt werden. Es darf nicht sein, dass für die christlichen Kirchen und ihre Mitarbeiter andere Regeln gelten als für jeden anderen Bürger dieses Landes. Die Strafverteilung der katholischen Kirche im jüngst aufgedeckten Priester-Sexskandal stellt eine nicht zu dulden Anmaßung durch kirchliche Institutionen dar, der mit entschiedener Konsequenz begegnet werden muss.**

Immer noch werden solche Fälle kirchenintern geahndet, entschuldigt mit „christlicher Nächstenliebe“, die zu milden Strafen der Täter wie vor allem Versetzungen führt. Den neuen Gemeinden wird nichts von der Neigung eines solchen Priesters mitgeteilt, womit dem Betreffenden weiterer Missbrauch auf neuem Terrain ermöglicht wird. Die staatliche Justiz wird gar nicht erst eingeschaltet. Im Gegenteil: Ganz bewusst werden die Fälle ausgesessen, geheim verhandelt und anschließend in Geheimarchiven verwahrt, weil man dann die Verjährung erreicht. Es geht auch heute noch der Kirche in erster Linie um den Ruf der Priester und der Kirche und nicht um die Betreuung der und Mitgefühl für die Opfer.

Auch wenn das derzeit in TV-Talkshows u.a. von Kirchenvertretern gern bestritten wird, kann man als eine Ursache für solch abscheuliches Verhalten der Priester gegenüber ihren Schutzbefohlenen den erst seit 1139 bestehenden Zölibat ansehen. Durch seine Widernatürlichkeit muss er nach modernen Erkenntnissen zu Störungen führen, und diese müssen unbedingt psychiatrisch behandelt werden. Davon sind aber die erkonservative Kirche und der Vatikan meilenweit entfernt. Das heißt aber auch, dass letztendlich keine Änderung durch die Kirche erwartet werden kann. In diesem Zusammenhang muss man auf Drewermann und Küng verweisen, die die Kirche ja gerade wegen ihrer modernen Sichtweisen ausschließt.

Der DFW verwarft sich dagegen, dass die Atheisten als Grund genannt werden, weshalb man dieses Problem von Seiten der Kirche herunterspielen müsse, da es für diese Gegner der Kirche eine gefundene Vorlage für ihre Kritik an der Kirche sei. Wenn Kritik erforderlich ist, muss man sie äußern. Und in diesen schlimmen Fällen, in denen kirchliche Moralapostel ihr menschenverachtendes Verhalten ausleben konnten, ohne mit harten Strafen rechnen zu müssen, weil stets das christliche Mäntelchen des Schweigens darüber gebreitet wurde - in genau diesen Fällen ist Kritik geradezu Bürgerpflicht.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



# Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Die Grundlage unseres friedlichen Zusammenlebens sind die Menschenrechte, für deren Durchsetzung der DFW sich seit Jahrzehnten stark macht und auch schon vieles erreicht hat. Der widerliche Priester-Sexskandal, den die menschenverachtenden Dogmen der katholischen Kirche erst ermöglicht haben, hat gezeigt, dass die Institution Kirche ganz offensichtlich nicht mit den Menschenrechten vereinbar ist. Ohne die Einhaltung der unveräußerlichen Menschenrechte kann ein moderner Staat jedoch heute nicht mehr existieren.

**Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

## Missbrauchsoffer haben ein Recht auf öffentliche Reue und Bestrafung der Täter

**Die Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz fordert die Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger auf, ihre klare Haltung bei der juristischen Verfolgung von Missbrauch in katholischen Einrichtungen beizubehalten.**

Sie unterstützt die Auffassung, dass nur eine offene und klare juristische Prüfung aller möglichen Verdachtsfälle letztendlich den Opfern zu ihrer menschlichen Würde helfen kann und diese allen internen Maßregelungen in kircheneigenen Regelungsformen vorauszugehen hat. Landessprecherin Renate Bauer betont, dass sie aufgrund ihrer Erfahrung in der Betreuung von Menschen, die Missbrauch erlebten, das Recht der Opfer auf Wiedergutmachung als wesentliches Element zu deren Heilung begreift. Sie hatte im Auftrag der Pro Familia Ludwigshafen mehrere Jahre einen Kinderschutzdienst zur Hilfe von Missbrauchsoffern verantwortet, und in ihrer Eigenschaft als Landessprecherin wird sie auch von Außenstehenden oft zu Rate gezogen, wenn es gilt, teilweise lange zurückliegende Missbrauchserfahrungen, die etwa beim Tode von Angehörigen wieder traumatisch akut werden, aufzuarbeiten.

Dabei reicht es auch nicht aus, dass intern Wiedergutmachungszahlungen erfolgen, so hilfreich sie Opfern sind, wenn es gilt, für oft teure und langwierige Therapien der Missbrauchserfahrungen aufzukommen. Wichtiger ist die Anerkennung des Geschehens und die öffentliche Reue und das Schuldeingeständnis der Täter, aber auch eine klare Haltung der Institution, dass ihr die Opfer mindestens so wichtig sind wie die Täter.

**Siegward Dittmann**

**Präsident der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz**

## Tagung zur Abschaffung des § 166 StGB

**„Religiöse und weltanschauliche Meinungsfreiheit“ ist das Thema der gemeinsamen Tagung des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) und des Interessenverbandes Konfessionsloser und Atheisten (IBKA) am 13. und 14. März im Johannes-Ronge-Haus der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz, Wörthstraße 6a, Ludwigshafen.**

Anliegen der gemeinsamen Tagung von DFW und IBKA ist es, die Forderung nach der Abschaffung des § 166 StGB zu erneuern. Diese nicht neue Forderung wird verbunden mit der Erörterung von Fragen der Wissenschafts- und der Kunstfreiheit und vor allem der Meinungsfreiheit. Dabei sollen sowohl bundesdeutsche als auch europäische Sichtweisen zur strafrechtlichen Bedeutung der Blasphemie und zur Meinungsfreiheit in Bezug auf Religionen bzw. Weltanschauungen zur Sprache kommen. Als Referenten konnten Gunnar Schedel, Aschaffenburg, Rainer Statz, München, Silvana Uhlrich, Potsdam, und Doris Barnett, MdB Ludwigshafen, gewonnen werden. Volker Beck, MdB Berlin, unterstützt in einem Grußwort die Initiative der Verbände. Die Tagung wird am Sonntag ab 11 Uhr mit einer Präsentation der Ergebnisse und einem kulturellen Ausklang zu Ende gehen.

**Renate Bauer (Landespredigerin Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz)**



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften verwahrt sich gegen Vereinnahmung des Bundesaußenministers durch die Kirchen

Nach Ansicht des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist es nicht Aufgabe des Bundesaußenministers, „sich stärker für verfolgte Christen in aller Welt zu engagieren“, wie der Unions-Vorsitzende Volker Kauder (CDU) von Guido Westerwelle (FDP) fordert. Hier soll die Aufgabe eines hochrangigen Ministers dazu missbraucht werden, die Interessen der Kirchen im Ausland zu vertreten. Der DFW fordert seit Jahren eine konsequente Trennung von Staat und Kirche, während bestimmte christliche Kreise immer wieder das genaue Gegenteil forcieren: Staatsverträge mit den Kirchen, christlicher Religionsunterricht in den Schulen, christliche Kreuze als fest angebrachter Schmuck in Trauerhallen – das alles sind nur Beispiele für die Vereinnahmung des Staates für christliche Zwecke.

Natürlich heißt auch der DFW es nicht gut, wenn religiöse Minderheiten diskriminiert und bedroht werden. Der DFW steht ein für Geistesfreiheit und Humanismus und für Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

Dennoch verwahrt er sich dagegen, dass staatliche Organe einseitig für christliche Interessen eintreten sollen. Es müsste den Staat zumindest genauso beschäftigen, dass Atheisten in Deutschland z.B. keine Arbeitsstellen bei kirchlichen Einrichtungen wie Kindergärten oder Krankenhäusern bekommen, die doch größtenteils staatlich finanziert werden. Es müsste den Staat ebenfalls interessieren, dass Atheisten, Freidenker, Freireligiöse und Humanisten, die keiner christlichen Konfession angehören, zwar immerhin bereits ein Drittel der Bevölkerung stellen – mit steigender Tendenz –, aber beispielsweise in den Rundfunkräten unterproportional schwach bis überhaupt nicht vertreten sind, während Vertreter der christlichen Religion trotz schwindender Mitgliederzahlen wie selbstverständlich überall Sitz und Stimme haben.

Es ist richtig und ein Akt der Humanität, Flüchtlinge aufzunehmen. Das kann aber nicht daran festgemacht werden, welcher Religion sie angehören. Dieser Punkt darf überhaupt keine Rolle spielen. Es ist völlig gleich, ob es sich dabei um Christen, Moslems oder andere handelt. Eine „Verteidigung der Religionsfreiheit weltweit“ als unveräußerliches Menschenrecht kann Aufgabe eines Außenministers sein, aber nicht, wenn es dabei nur um eine einzige Religion, in diesem Fall die christliche, gehen soll.

*Ortrun E. Lenz M.A. (DFW-Pressereferentin)*

## „Hexenverfolgung: Nicht nur gestern – auch heute!“

So lautet das Thema der Frühjahrstagung der Frauen-Arbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands. Vom 19.–21. März 2010 treffen sich die Frauen in Speyer. Auf dem Programm stehen diverse Beiträge zum Thema, ein Stadtrundgang sowie die Führung durch die derzeit im Historischen Museum in Speyer gezeigte Ausstellung „Hexen“.

Die Veranstaltung findet statt im Kurpfalz-Jugendgästehaus, Geibstraße 5, 67346 Speyer.

Weitere Informationen bei Ursula Kuntz, Dalbergstr. 70, 67122 Altrip, 06236-550406, [ursula.kuntz@gmx.net](mailto:ursula.kuntz@gmx.net)



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

**Freie Akademie Jahrestagung 2010**

## **Die neuen Weltmächte? China und Indien in ihrem Verhältnis zu Europa**

**Die Freie Akademie wird vom 13. bis 16. Mai 2010 im Waldhotel Wandlitz bei Berlin ihre wissenschaftliche Tagung 2010 durchführen. Thema der Tagung werden die kulturellen und politisch-ökonomischen Verhältnisse zwischen Europa und Asien (mit Schwerpunkten China und Indien) sein. Die wissenschaftliche Tagungsleitung haben Dr. phil. habil. Gunter Willing (Halle/Saale) und Nakhon Si Thammarat (Thailand) übernommen.**

Im August 1949 wurde durch Mao Zedong die Volksrepublik China ausgerufen. Das Land war noch halbkolonial und -feudalistisch geprägt. In den 1950er und 60er Jahren verdeutlichten das katastrophale Scheitern des „Großen Sprungs nach vorn“ und die „Kulturrevolution“ exemplarisch die Probleme des „sozialistischen Übergangs“. Heute bilden megalomane Hochhäuser die Skyline von Schanghai und Peking. Das Land bestreitet die Hälfte der Weltstahlproduktion und -konsumtion. Die chinesischen Börsen stehen weltweit auf den Top-Performer-Listen. In Südostasien nutzte China die jüngste Weltwirtschaftskrise dazu, seinen Einfluss – auch auf Kosten Amerikas – auszubauen. Seine wachsende Präsenz in Afrika verdankt sich dem strategischen Erfordernis, die Versorgung seiner Wirtschaft mit Energie und Rohstoffen sicherzustellen. Die Volksrepublik hat aber auch 225 Millionen Wanderarbeiterinnen und -arbeiter, die unter prekären Verhältnissen leben müssen. Fragen nach dem Demokratisierungsprozess im Lande, nach kultureller Öffnung und Rechtsstaatlichkeit sind umstritten. Davon zeugte auch die Frankfurter Buchmesse 2009, auf der China Gastland war. Klar ist, dass sich die Volksrepublik China im Orkan des Wandels befindet. In Europa und Amerika hat man verstanden, dass das „Reich der Mitte“ hinsichtlich vieler gesellschaftlicher Prozesse eine Herausforderung für den restlichen globalen Kapitalismus geworden ist.

Indien, das Land immer noch atemberaubender Gegensätze, ist ebenfalls in Bewegung. Ehemals nur Faszination für künstlerisch und spiritistisch Interessierte, gewinnt das Land zunehmend sein Ansehen aus wirtschaftlichen Erfolgen und technologischen Spitzenleistungen, vor allem auch auf dem Gebiet der Software-Industrie. Längst investiert indisches Kapital weltweit und meint man mit „Bollywood“ die größte Filmindustrie der Welt. Als Atommacht bleibt Indien eine große politische Herausforderung, nicht nur für Amerika, sondern auch für Europa.

Ohne ein Grundverständnis der Geschichte Chinas und Indiens ist es nicht möglich, die aktuellen Probleme dieser beiden gigantischen Länder zu verstehen. Für unsere Akademie-Tagung 2010 laden wir daher unter anderem Sinologen und Indologen ein. Mit ihnen wollen wir eurozentristische Stereotype, die bei der Betrachtung Chinas und Indiens auftreten, kritisch hinterfragen. Mit Wirtschaftswissenschaftlern und Politologen möchten wir die Wachstumspotentiale Chinas und Indiens ausloten und fragen, welche Machtverschiebungen in der Weltwirtschaft und Weltpolitik zukünftig daraus resultieren können. Aber auch die soziale Kehrseite des Aufstiegs und die Umweltsituation sollen diskutiert werden.

Wir laden Sie zu unserer Tagung 2010 recht herzlich ein.

**Anfragen und Anmeldungen bitte an:**

**Freie Akademie, c/o Carola Mueller, 14612 Falkensee, Rudolf-Breitscheid-Str. 15.**

*Dr. Volker Mueller, Präsident der Freien Akademie  
Dr. Gunter Willing, Wissenschaftlicher Tagungsleiter*



***pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Humanismus-Konferenz in Stockholm**

### **Frauen und Religion – eine humanistische Kritik**

**Am Freitag, 28. Mai 2010, wird in Stockholm ein offenes Treffen für Humanisten sowie die Hauptversammlung der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF) stattfinden. Im Anschluss daran findet am Samstag, 29. Mai 2010 eine eintägige Konferenz zum Thema „Frauen und Religion – eine humanistische Kritik“ statt.**

Das offene Treffen wird folgende Punkte beinhalten: Berichte aus der EHF-Arbeit in der OSZE, dem Europarat, der EU etc., ein Bericht über die erfolgreiche Lobbyarbeit im Europäischen Parlament, über den Fall „Lautsi gegen Italien“, in dem eine Mutter erfolgreich gegen das Aufhängen von Kruzifixen in staatlichen Klassenzimmern geklagt hat, sowie eine Diskussion über den Missbrauch der Menschenrechte innerhalb der EU.

Die Konferenz „Frauen und Religion – eine humanistische Kritik“ hat u.a. folgende Vorträge und Diskussionen auf der Tagesordnung: Maria Hagberg, Soziologin (Schweden), über „Religion und die Rechte der Frauen“; Unni Wikan, Professor für Sozialanthropologie (Universität Oslo), zum Thema „Über Ehre“; Sara Mohammad vom GAPF-Projekt gegen mit Ehre begründete Gewalt spricht über das Thema „Politischer Islam, kultureller Relativismus und das Problem mit Gewalt, die aus Ehre geschieht“.

Weitere Informationen über [www.humanistfederation.eu](http://www.humanistfederation.eu)

## **Ökonomie für den Menschen – Beitrag für eine humane Sozialethik**

**Was hat die Ökonomie mit der Sozialethik zu tun? Wenn man vom amerikanischen Casino-Kapitalismus ausgeht, dann gar nichts. Der beeindruckende Film „Home“ des Franzosen Yann Arthus-Bertrand beschrieb den heutigen Umgang mit unseren Ressourcen. Es ist zu spät Pessimist zu sein, war eine der Kernaussagen, die uns alle zum Handeln für eine umweltfreundliche Energiepolitik mit geschlossenen Stoffkreisläufen aufforderte.**

Die Dogmen der Ökonomie beleuchtete Grahl von der Uni in Würzburg. Sie gehen immer noch von unbegrenztem Wachstum in einer begrenzten Welt aus. Die natürlichen Ressourcen sind einfach nur eine weitere Kapitalform, die die Gesellschaft besitzt, wie schnelle Computer, Humankapital in Form gut ausgebildeter Arbeitskräfte oder technologisches Know-how bei ihren Wissenschaftlern und Technikern. Mit solchen Zitaten von Nobelpreisträgern der Ökonomie öffnete Grahl allen Teilnehmern die Augen.

Schrimppf wiederum machte deutlich, wie indianische Kulturen im Amazonasgebiet die dort vorhandenen ausgezehnten Böden durch die Produktion von Schwarz-Erde, Terra Preta, in fruchtbare Kulturlandschaften umwandelten. Der entsprechende Arte-Film über Nullbodenbearbeitung verdeutlichte die vorsorgende Wirtschaftsweise dieser mit der Bibel unterm Arm und den mitgebrachten Infektionskrankheiten der Spanier ausgerotteten Hochkulturen. Für alle relativ neu war die Erkenntnis, dass diese Humusbildung wesentliche Mengen CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre binden kann. Hier wurden Zukunftsfragen angesprochen, die für unser Überleben auf dem Raumschiff Erde entscheidend sind.

Mueller machte in einer Analyse über Ethik und Ökonomie deutlich, dass Ökonomie einem humanen Leitbild folgen muss. Urheber, Mittelpunkt und Ziel aller Wirtschaft ist der Mensch. Das Gemeinwohl ist gegenüber Sonderinteressen Einzelner vorrangig. Diese These wurde auch von Bär unterstützt. Solange aber alle Klimakosten mit einer Diskontrate von 20 % real auf Barwerte umgerechnet werden und es egal ist, ob der Golfstrom



***pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)*



# Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

in einigen hundert Jahren aufgrund unserer heutigen Emissionen abreißt, dient Ökonomie nicht dem Menschen. Viele Teilnehmer verließen das 25. DFW-Seminar in Schney vom 22.–24. Januar 2010 sehr nachdenklich, da sie über Zusammenhänge informiert wurden, die sie so noch nicht gesehen hatten.

**Horst Prem**  
Vizepräsident des DFW

## „Wie geht das zusammen: frei reden und den anderen achten?“

**Seit einigen Jahren schon wird das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit umkämpft, kritische Äußerungen etwa gegen Religionen werden verfolgt, genau wie auch Aufrufe zum Hass, wobei hier Staaten sehr unterschiedliche Maßstäbe anlegen.**

In einer Freien Religion ist uns sowohl die Meinungsfreiheit zentral, denn ohne sie können wir als Gemeinschaft nicht existieren, gleichzeitig ist uns die Achtung vor anderen Menschen Pflicht. Wie vereinbaren wir die Notwendigkeit, kritisch zu sein, mit Achtung vor anderen, wie weit aber dulden auch wir kritische Äußerungen durch andere oder wie stehen wir dazu, Meinungsfreiheit einzuschränken?

Zu diesem Thema spricht Landessprecherin Renata Bauer am Mittwoch, 10. März 2010, 15.00 Uhr in Frankenthal, Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6, ebenso wie am Sonntag, 21. März 2010 um 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Neustadt, Haardter Straße 6 und um 15.00 Uhr im Gemeindepavillon Iggelbach.

**Neuerscheinung:**

### **MAX KRUSE: Besen, Besen, seid's gewesen - Eine Vorgeschichte der Aufklärung**

**Bereits jetzt wird all das, was den Kirchen in gefährvollen Kämpfen abgetrotzt werden musste, als christliche Werte vereinnahmt. Dieser Irrtum hat fatale Folgen. Denn damit geben wir die Freiheiten, die den Kirchen abgerungen wurden, wieder in deren Hände zurück.**

Nun hätte es aber auch die Aufklärung des 18. Jahrhunderts nicht gegeben ohne Vorläufer. Solange es religiöse Vorstellungen gibt, solange gab es auch Zweifler, Philosophen, Wissenschaftler, logisch denkende Menschen, die sich dem illusionären Zauber entzogen und die Wahrheit suchten. Von diesen erzählt das Buch in Verbindung mit den fünf Weltreligionen – von der Urzeit über Ägypten, Griechenland, Indien, Asien, dem Christentum im Mittelalter und der Reformation bis zum 18. Jahrhundert mit dem ergreifenden Testament des Abbé Meslier und einem Ausblick auf Voltaire. Dazu bedient sich der berühmte Autor („Urmel aus dem Eis“, „Gott oder Nichtgott“) eines Kunstgriffes. Er geht davon aus, dass man auf einem erdähnlichen Planeten die sonderbaren Gedanken, Ansichten und Religionen der Erdenmenschen studiert. So entsteht ein farbiger Blick aus der Ferne, der in der Frage mündet, welche Gründe zum Untergang der Menschheit geführt haben könnten – in der Hoffnung, sie durch Erkenntnis zu vermeiden.

**342 S., frz. Broschur, ISBN 978-3-933037-77-0, € 19,90**  
[www.lenz-verlag.de](http://www.lenz-verlag.de)



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)